Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 154.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 27. September 1819.

Anzeige.

Den dieszeitigen resp. Abonnenten dieser Zeitung, wie auch einem resp. Publiko, wird hiedurch angezeigt: daß von heute an die Pränumeration für das nächstkommende vierte Vierteljahr mit 1 Rthlr. Preußisch Courant nur bis den 30sten d. M. angenommen werden wird.

Die Müllersche Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 21. September.

Vergangenen Sonnabend den 18ten dieses, Abends 8 Uhr, trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, nach einer dreimonatlichen Abwesenheit, in Begleitung Höchstihres Herrn Vetters, des Prinzen Friedrich der Niederlande Königl. Hoheit, in erwünschtem Wohlseyn wiederum hier ein. Die Prinzen hatten, nach dem zärtlichsten Abschied von der Kaiserlichen Familie, Wien am 13ten d. M. in der Frühe verlassen, nahmen das erste Nachtquartier in Iglau, das zweite am 14ten in Prag, reisten von dort, ohne Nachtquartier zu nehmen in einer Tour, über Töplitz und Dresden nach Dessau, wo Sie am 16ten eintrafen und bis am 18ten Vormittags bei der Herzoglichen Familie verweilten.

Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst dem Prinzen Paul sind in der zu Ihrem Empfang auf dem Königlichen Schlosse bereit gehaltenen Wohnung, der Prinz Friedrich der Niederlande Königl. Hoheit aber in dem Palais Ihrer Königl. Maj. der Königin der Niederlande unter den Linden abgetreten.

Gestern, Montag Vormittag, war vor des Königs Majestät große Parade der hiesigen Garnison und sämmtlicher, Behufs des Herbst-Manövers hier eingerückter Truppen, die sich zu dem Ende von den Chaussée-häusern der Charlottenburger Chaussée an, bis zu des Königs Palais in einer Linie aufgestellt hatten; des Königs Majestät, in Begleitung der jetzt hier anwesenden fremden und sämmtlicher Prinzen des Königl. Hauses, umgeben von einer überaus zahlreichen und glänzenden Generalität, ritten die Linie der, gegen eine halbe deutsche Meile einnehmenden Truppen, langsam herunter, während die Prinzessinnen des Königlichen Hauses in mehreren 6spännigen Equipagen folgten. Beim Palais Sr. Majestät ließen Allerhöchstdieselben sämmtliche Truppen im Paradeschritt bei sich vorbei defiliren, welches über eine Stunde Zeit erforderte. Auf den Mittag war bei Sr. Majestät dem Könige auf dem Königl. Schlosse im Rittersaal und den daran stoßenden Zimmern großes Diner von 230 Couverts.

Siegen, vom 3. September.

Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen besuhr am 21sten auf der Reise von Olpe nach Siegen das schon seit Jahrhunderten durch seine reichen und trefflichen Erze und durch das Großartige seines innern Baues berühm-

te Bergwerk, der Stahlberg bei Müsen, mit seinem zehnfach übereinander liegenden, Domgewölben ähnlichen, Etagenbau. Der Berghauptmann, Graf von Brust, hatte den Prinzen, welcher mit seiner Begleitung Bergmannstracht angelegt, an dem Mundloche des Stollens in Empfang genommen, und fuhr demselben vor ins Innere des Berges, die Begleitung des Prinzen folgte nach und endlich eine Menge Zuschauer, die zum Theil aus weiter Ferne wegen dieser Befahrung hierher gereist waren. Die Fahrt ging zuerst 520 Lachter lang, in gerader Linie ins Gebirge. In den großen Räumen dieses 1½ bis 2 Lachter mächtigen Silber- und Bleierz-Ganges machte die Beleuchtung durch viele hundert Lampen eine wunderbare Wirkung. Das Zurückwerfen der tausendfach sich kreuzenden Lichtstrahlen von dem allenthalben blinkend anstehenden Silber- und Bleierz, gewährte einen zauberischen Anblick. Dazu der eigene dumpfe und als Echo sich vielfach wiederholende Klang von der Arbeit zahlreicher Knappen, die überall, wo man hinblickte, in voller Thätigkeit waren. Der Prinz fuhr selbst bis in den 3 Lachter hohen Ueberbruch in die Firste der Arbeit, denn ging der unterirdische Weg bis in den tiefen Stollen zurück, und in diesem weiter bis in die zehnte Etage des eigentlichen Stockwerks. An demjenigen Punkte, wo ein neuer Stollen zur Lösung der Wasser von zwei wichtigen Bergwerken, wilder Mann und Jungfer, an den Haupt-Stollen angesetzt werden soll, schlugen Se. K. H. mit eigenen Händen das erste Stück Gestein los und genehmigten die von dem Herrn Berghauptmann vorgetragene Bitte, daß dieser Stollen Prinz Wilhelmsstollen genannt werden dürfe. Die Befahrung ging bis zur 7ten Etage. Noch tief auf der Fahrt dahin schallte schon die Musik von dorther dumpf entgegen. Herrlich nahm sich in dem Hintergrunde einer dieser unterirdischen Hallen, ein dort angebrachter Transparent aus, worauf, durch sogenanntes chinesisches Feuerwerk erleuchtet die Worte flammten: „Es lebe Prinz Wilhelm von Preußen.“ In dieser Halle wurde dem Prinzen auf einem Silberblick von 43 Mark Gewicht ein mit Wein gefüllter, vergoldeter Becher van Altdeutscher Arbeit, der zugleich für das berg- und hüttenmännische Gewerbe des Landes historische Bedeutung hat, von einem Bergmanne mit den Worten überreicht: „In den Tiefen des Siegenschen Stahlbergees reicht E. K. H. huldigend, auf dem Blicke der edelsten Anbrüche, die Knappschaft mit Glück auf! den rheinischen Wein.“ Der Prinz nahm den Becher und trank, reichte ihn dann dem Berghauptmann, welcher dem Prinzen ein dreimaliges Lebehoch brachte; alle Anwesenden stimmten lebhaft ein, und es erklang dieser Toast durch die vielfachen Zurückwerfungen des Schalles durch alle Räume des tiefen Stahlberges. Zum zweitenmal nahm nun der Prinz den Becher und brachte der Knappschaft ein Glück auf! — Von einem mit Erfrischungen besetzten Tisch wurde einiges genossen, während die uniformirte Knappschaft mit ihren Fahnen, in Begleitung von türkischer Musik und mit Fackeln, von der sechsten Etage herunterkommend, unter dem Donner der auf der zehnten Etage aufgestellten Böller, vorbei defilirte. Die Förderungsvorrichtungen und manches andere Einzelne in den Stahlberger Bauen wurden von dem Prinzen noch besonders besichtigt und alsdann zum obern Stollen wieder ausgefahren. Hier stand ein Frühstück unter einem Zelt bereit, welches von Sr. Königl. Hoheit angenommen wurde. Während des Frühstücks schrieb der Prinz seinen Namen in das Stammbuch des Stahlbergs und die ganze Begleitung folgte hierin auf den ausdrücklichen Wunsch Sr. K. H. nach. Hierauf nahmen Höchstdieselben die aufgestellten Fossilien in Augenschein, ritten über das Ausgehende des Stahlberges, besahen die Förderungs- und Aufbereitungs-Anstalten und setzten ihre Reise ebenfalls zu Pferde bis nach Siegen fort. Auf dem Wege wurden noch einige hüttenmännische Etablissements beaugenscheinigt. Der Königssohn nahm an alle diesem einen sehr großen Antheil und soll dem Herrn Berghauptmann wiederholt seine Zufriedenheit über diese Tagesfahrt geäußert haben.

Wien, vom 9 September.

Das Kürassier-Regiment „Großfürst Konstantin“ hat von Ferdinand II. 1619 das ausschließende Vorrecht erhalten, durch die kaiserliche Burg in Wien marschiren und in derselben seinen Werbplatz aufschlagen zu dürfen. Diese ausgezeichnete Begünstigung hat sich dieses Regiment, das älteste in der K. K. Armee, welches von der Leipziger und Lützener Schlacht im dreißigjährigen Kriege bis zu jener von Aspern und Wagram fast alle für Oestreichs

Waffen glorreiche oder wichtige Schlachten mitgekämpft hat, im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts dadurch erworben, daß es seinen Kaiser zugleich aus den Händen der Feinde und der Rebellen rettete. Fanatismus und der unselige Zwiespalt in der Glaubenslehre hatten die Bürger unter sich veruneiniget, und die wenigen Kaiserl. Truppen waren so gut als eingeschlossen. Schon sah sich Ferdinand genöthigt, vor den Kugeln der Rebellen sich in das Innere der Burg zu ziehen, wohin er von den Häuptern der mißvergnügten protestantischen Landherrn verfolgt wurde. Während Ferdinand im Sturme stand, kam auch die Hülfe von oben. Das Kürassier-Regiment Dampierre, nun Konstantin, eilte unter Rebhard Saint-Hilaire zur Rettung des Kaisers von Krems zu Wasser herab, und erschien gerade als Ferdinand sich in der bedrängtesten Lage befand auf dem Burgplatze. Mehrere Trompetenstöße verkündigten die Anwesenheit dieser Helden, die von den treuen katholischen Bürgern und der studierenden Jugend unterstützt, den Monarchen aus den Händen der Empörer befreiten, und in der Hauptstadt die Ruhe herstellten. — Das Andenken an diese merkwürdige Begebenheit wurde, während der Anwesenheit Ihro Königl. Hoheiten des Kronprinzen von Preußen, und des Prinzen Friedrich der Niederlande gefeiert. Der Kaiser führte das Regiment selbst auf, und nach dem Gottesdienst hielt der Kommandeur Fürst Windisch-Grätz eine Anrede, deren Schluß: Gott erhalte den Kaiser und sein Haus, vom ganzen Regiment wiederholt wurde. Das Regiment hat 3 Tage lang seinen Werbetisch auf dem Burgplatz errichtet, und nebst dreitägigem Sold 1000 Dukaten vom Jahre 1819 erhalten.

Nur zehn Gulden W. W. (drittehalb Thaler Preuß Courant) betrug der Nachlaß des ehemaligen Großhändlers Baron Feller, und die Beerdigung desselben auf Kosten seines ehemaligen Kutschers, war ein Werk der Barmherzigkeit.

Nach Briefen aus Konstantinopel fährt die Regierung noch immer fort strenge Maaßregeln gegen die widerspenstigen Janitscharen auszuüben, und noch in der ersten Hälfte des Augusts wurden täglich Schuldige, selbst Offiziere, hingerichtet. Viele Meuterer haben sich daher geflüchtet, oder versteckt. Dem durch unerbittliche Strenge furchtbaren Kapudan Pascha drohte aber schon öfters Lebensgefahr, und neulich wurde am Hafen zweimal auf ihn geschossen, die beiden Thäter aber auch auf der Stelle erdrosselt.

St. Petersburg, vom 3 September.

Auf Seiner Reise durch Finnland traf Se. Majestät der Kaiser am 26. August, Morgens um 2 Uhr, in Knopio ein, und setzte nach 4stündiger Rast seinen Weg weiter fort. Vierzehn Tage zuvor, am 13. August, nahmen Se. Majestät bei der Durchreise durch Kholmogor, die Schaafheerden in Augenschein, die auf Seinen Befehl im Jahre 1818 und auch noch in dem gegenwärtigen 1819, zu Verbesserung der Race, aus England und aus Holland hiehergeschafft worden waren, und bezeugte sein Wohlgefallen darüber, sie in so gutem Zustande vorzufinden. Zwei Poststationen weiterhin fand der Kaiser die Feldmark mehrerer Dorfschaften gänzlich vom Hagel verwüstet, und trug sogleich dem Militair-Gouverneur auf, den Schaden abschätzen zu lassen und denselben Ihm anzuzeigen.

Wir theilen hier unsern Lesern aus dem Manifest, erlassen bei Gelegenheit der Geburt der Großfürstin Maria Nikolajewna, in Olonez am 20. August, folgendes mit: Diesen Zuwachs Unsers Kaiserlichen Hauses nehmen Wir als ein neues Zeichen des Segens des Allerhöchsten, der über Uns und über Unser Reich ausgegossen wird, an, und deshalb verbleiben Wir, indem Wir dies Unsern getreuen Unterthanen verkündigen, überzeugt, daß sie alle mit Uns ihren Dank und ihre Gebete zu Gott emporschicken werden, um das glückliche Aufwachsen und Gedeihen der Neugebornen. Wir befehlen diese Unsere geliebte Nichte, die neugeborne Großfürstin, in allen Sachen, wo es sich gehört, Ihre Kaiserliche Hoheit zu schreiben und zu nennen. Alexander.

Vermischte Nachrichten.

Bekanntlich wohnte der Exkönig Hieronymus Napoleon der Schlacht von Waaterloo bei. Als er am Arm eine geringe Wunde erhalten und einige bei ihm sich befindende Offiziers ihn baten, sich aus dem Gefechte zu begeben, antwortete er: „Es ist besser, einen Arm, als eine Krone zu verlieren."

Die Addresse: Au Congrès rélative à l'Assassinat de Napoléon et de son fils (von de

Maubreuil, die in London gedruckt worden), ist den Leipziger Buchhändlern durch ein Königl. Rescript bei 5 Thlr. Strafe für jedes Exemplar zu verkaufen untersagt worden.

Auf dem Hof-Theater zu München ward neulich aufgeführt: Sara Catalani in Krähwinkel, eine Posse in 2 Akten, von Adolph Bäuerle.

Wie die ganze Wohnung des Pabstes im Quirinal (sagen öffentliche Blätter) äußerst einfach ist und fast an klösterliche Bescheidenheit erinnert, so auch sein Schlafgemach. Die Tapeten und die Bett-Vorhänge sind von veraltetem Damast. Rechts neben dem Bette hängt ein Kruzifix, links das Brustbild der Mutter des Pabstes in einer Art Nonnentracht; über dem Schreibtische eine Madonna mit dem Jesuskinde auf dem Schooße. Das Bett selbst besteht nur aus einer Matrazze, zwei Kissen und einer Decke.

Als Obervormund hat der Englische Regent Berathung der Landstände des Herzogthums Braunschweig und des Fürstenthums Blankenburg verordnet, und auf den 12. Oktober nach Braunschweig einen Landtag ausgeschrieben. Dem Herkommen gemäß sollen die jetzt vorhandenen Mitglieder, besonders einberufen, und in den Propositionen soll dargethan werden, daß der Regent eben so sehr die wohlerworbenen Rechte zu erhalten, als die durch die Umstände nöthigen Modifikationen in die Verfassung herbeizuführen bedacht gewesen.

Aufs neue sind der König und der Kronprinz von Schweden auf einer Reise begriffen, und zwar durch die nordwestlichen Provinzen des Reichs. In Stockholm stiftet der König ein Gymnasium, eine Bürgerschule und 6 untere Schulen; für die Lehrer sind 10,986 Thlr. und 940 Tonnen (a 4 Scheffel) Getraide angewiesen. — Neulich machte das gesammte Stockholmer diplomatische Corps auf dem Dampfboot Savanna, eine Lustfahrt nach dem $4\frac{1}{2}$ Meile entfernten Waxholm.

In der Nacht zum 26 August kam es bei Kassel, in Flandern, zwischen 60 Kontrebandiers, die Taback einbrachten, und den Zollwächtern zum Gefecht. Am folgenden Tage fand die Gensd'armerie 6 Verwundete aus dem Departement Pas de Calais auf der Stelle. Etwa nur für 1500 Fr. Waaren erbeuteten die Zoll-Beamten, die zu schwach waren, den ganzen Trupp anzuhalten.

Madrid. Die Ernennung des Generals Calleja zum Befehlshaber der Truppen, welche in Kadix eingeschifft werden sollen, hat viele Sensation erregt, indem sein Betragen, als er die Stelle eines Vice-Königs in Mexico bekleidete, bei Vielen keinen Beifall fand, besonders nicht gewisse Handels-Monopole, bei welchen er interessirt war. Es waren viele Klagen gegen ihn beim Spanischen Hofe eingelaufen.

Wie es heißt, wird unsre Regierung eine neue Unterhandlung mit der Regierung von Nordamerika anfangen und einen neuen Gesandten nach Washington schicken.

Einige Anhänger des Guerillas-Chefs sind gehängt worden.
